

Gründung der Hechinger Hofapotheke. „Aus gnädigstem Befehl Ihro Fürstl. D. Vnseres gnädigen Fürsten Vnd Herren ist das an die sambtlichen Vndertanen auf dem Land ergangene gdgste. Decret des Jnnhalts, das weilen auf höchst besagten gdsten Befehls Eine Apotec allhier aufgerichtet worden, sich Künfftighin bey wilcürlich Straff keiner Vnderstehen solle, welcher medicamenta vor sich oder die seinige nöthig habe, anderstwo selbige Zuhohlen, Vnd Zu erkhauffen, als in gdster hiesigen Apotec allermassen Sie solche Vmb billigeren Preuss dahier, als sonst wo haben können.“ Auf Grund dieser Niederschrift in den Stadtgerichts-Protokollen unter dem 9. Januar 1718, müssen die Angaben bei Cramer und in der Stadtchronik, die als Gründungszeit die Mitte des 18. Jahrhunderts, bezw. die Jahre um 1757 nennen, als unrichtig bezeichnet werden! Daß der Apothekenzwang aber nicht eingehalten wurde, dürfte sich aus dem Reg.-Decret vom 22. 4. 1778 ergeben, das also lautet: „Da des schon öfteren Verbotts ohngeachtet, die Barbierer in Stadt und Land noch immerhin fordfahren, Patienten anzunehmen und solden innerliche Arzney Mittel gebrauchen, also solle auf Hochfürstl. Gdgsten Befehl denen Samendl. Barbierern in Stadt und Land abermals allen Ernstes anbefohlen werden, daß sich dise in gemäßheit deren schon öfters ergangene Hfürstl. Verbotten bey ohnausbleiblich und willkürlicher Strafe endhalten sollen, denen alhiesigen Untertanen auch nur die geringste innerliche Arzney Mittel abzugeben.“ Als der Stadtschultheiß den nach Hechingen befohlenen Barbierern den fürstlichen Erlaß eröffnete und dessen Befolgung einschärfte, ließen sich die Barbierer „samt und sonders vernemen, daß Sie den gdgsten Befehl uthgst (untertänigst) zu befolgen schuldig! Sie betten dann aber auch in Unterthänigkeit Sie zu schützen und die Herrn in das Land kommende frembde Barbierer, von Hirrlingen, Bahlingen und Ebingen, die Operateur, Markhschreuer und Vorfeldscherer sich ausgebende Persohnen auszuweisen. Auch denen Bauren in denen Fleckhen zu verbitten, dass selbe nicht zu 12 und 15 Persohnen Zum Bartscheren anuemen sollen.“ M. Sch.

Besprechungen

Die Pflanzengesellschaften im Neckargebiet der Schwäbischen Alb. Von Dr. K. Kuhn, Hechingen. 1937. Hohenlohesche Buchhandlung Ferdinand Rau, Oehringen. 340 S. mit vielen Bildern.

Die Württembergische Landesstelle für Naturschutz hat vor kurzem die Doktorarbeit von Studienrat Karl Kuhn herausgegeben. Diese Tatsache allein schon läßt den Schluß zu, daß es sich um eine hervorragende Arbeit handelt. Die wissenschaftliche Botanik hat längst aufgehört, nur Bestimmungskunst der einzelnen Pflanzen zu sein, sondern sie befaßt sich heute mit den Gründen des Zusammenlebens bestimmter Pflanzen und schafft damit auch die Unterlagen für wertvolle wirtschaftliche Erkenntnisse, die daraus geschöpft werden können. In jahrelanger mühevoller Arbeit hat der Verfasser ein räumlich weites Gebiet untersucht, Haushalt und Gefüge bestimmter Pflanzen-Gesellschaften festgestellt und in vielen Tabellen nachgewiesen. Erstmalig und grundlegend wurden bestimmte Pflanzentypen unseres Albgebietes

festgestellt und behandelt. Besonders wichtig sind diese Feststellungen auch für die Forstwirtschaft. Es sei nur auf die Titel einiger Abschnitte hingewiesen, wie: „Das räumliche Verhältnis der „Steppenheiden“ zum Quercus-(Eichen-) Wald.“ Ferner: „Ueber facielle Verschiedenheiten in den Beständen der Eichenbuschwälder.“ Weiter: „Soziologie der Fichten- und Tannenwälder des Gebietes“ usw. Da alle Boden- und Umweltverhältnisse genauestens festgelegt sind, wird durch die Typisierung Kuhns erst die Möglichkeit geschaffen zum richtigen Vergleich ähnlicher oder gleicher Waldbestände. Eine bei einem bestimmten Typ sich günstig auswirkende forstliche Maßnahme muß sich auch beim gleichen Typ an andern Orten günstig auswirken, oder umgekehrt. Besonders wichtig ist dies auch für die Wahl der Pflanzen zu Bestandes-Neugründungen und beim Einbringen einer andern Holzart (Fruchtwechsel). Genau so wichtig wie für den Waldbau ist das neueste Werk Kuhns für die Landwirtschaft. Ich verweise nur auf die Abhandlung Seite 35, deren Titel heißt: III. „Unkrautgesellschaften der Getreidefelder.“ Ferner: „Die Schafweiden der Alb“ usw., welches doch gewiß zeitgemäße Themen sind für unseren Feldbau. Bei der großen Wichtigkeit, die der Land- und Forstwirtschaft beim Aufbau unserer Volkswirtschaft zukommt, hat ein Werk wie dasjenige Kuhns seine Bedeutung und verdient Beachtung auch über den Kreis der reinen Wissenschaftler hinaus. Fr. G.

Bossert Gustav: Aus Horb a. N. und Umgebung. Bausteine zur Orts- und Kirchengeschichte im oberen Neckargebiet, Paul Christian Verlag Horb a. N., Preis RM 2,—. Der langjährige evangelische Stadtpfarrer von Horb hat vor seinem Wegzug nach Cannstatt seine gesammelten Vorträge und Aufsätze über die Geschichte des oberen Neckartals in Buchform veröffentlicht. Der Verfasser nennt seine Abschiedsgabe bescheiden Bausteine und will sie nur als Vorarbeit für ein künftiges Heimatbuch gelten lassen, doch sind es weite Lebensgebiete des reizvollen Bergstädtchens, in die uns Bossert in seinen auf sorgfältigen Archivstudien beruhenden Aufsätzen einführt. Die gesammelten Vorträge und Aufsätze behandeln hauptsächlich die Zeit der Gründung Horbs bis zur Reformation und den Uebergang an Württemberg. Bei der Entstehung der Siedlung denkt Bossert an eine von Empfingen ausgehende Ansiedlung in der einst sumpfigen Hornau und eine von Ihlingen herrührende auf dem linken Ufer. In seinen Schilderungen über Stadtwerdung, Mauerbauten, Burganlagen, Kirchen und anderen bedeutenden Gebäuden und Einrichtungen ersteht das eigenartige Stadtbild mit den aneinanderggebauten Bürgerhäusern und den darüber hinaus stoßenden Türmen. Auch die Geschichte anderer Orte im Gäu wird behandelt. In zwei trefflichen Charakterbildern werden die Gestalten des Bischofs von Freising, Graf Albrecht von Hohenberg und des Wiedertäufers Michael Sattler lebendig. Dazu kommen noch sonstige Beiträge zur schwäbischen Geschichte und Uebersetzungen wichtiger Urkunden und eine Zusammenfassung der Heimatliteratur des Oberamts Horb. So ist das Buch ein Schlüssel zum Verstehen der Heimat.

W. S.

Herausgegeben mit Unterstützung des Vereins für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns.
Verlag und Druck Holzinger & Co, Hechingen, Schloßplatz 6, Erscheinungsort Hechingen, monatlich eine Nummer.
Verantwortlich Walter Sauter, Hechingen. Nachdruck der Originalartikel verboten.

Preis im Jahr RM 2,50 zuzüglich 30 Rpf Versandkosten, zahlbar an Verlag Holzinger & Co, Postscheck 821 Stuttgart.